

... engagierter Feuerwehrmann und Demofahrer

Als ich im November 2017 mit dem Scania R520 V8 der Next Generation eine Probefahrt in der Schweiz absolvieren durfte, wurde ich begleitet von Håkan Lilja. Glücklicherweise spricht Håkan nebst Schwedisch und Englisch auch Deutsch. Dies hat er in jungen Jahren als Fernfahrer auf seinen Touren nach Deutschland gelernt. So konnten wir uns bestens unterhalten und er erzählte mir viel von seinem Doppelleben als Berufsfeuerwehrmann in Stockholm und Demofahrer bei Scania in Södertälje. Als im Frühjahr 2018 die Präsentation der L-Serie der Next Generation Scania in Södertälje stattfand, fragten wir Håkan, ob er bereit wäre, uns seine Brandwache in Stockholm zu zeigen, um über ihn und seine Arbeiten zu schreiben.

Sei es in Södertälje im Scania DemoCentre an Presseanlässen, bei Probefahrten mit neuen Fahrzeugen in der Schweiz oder in Trysil (NO) bei den Scania Wintertests – ihn trifft man fast immer an – Håkan Lilja. Gross und schlank, leicht ergrautes Haar, 57 Jahre alt (was man ihm aber definitiv nicht ansieht!) und immer ein freundliches Lächeln im Gesicht. Ein typischer Schwede. Man muss ihn mögen.

Es gibt 14 verschiedene Brandwachen in Stockholm, Schwedens Hauptstadt mit rund 850'000 Einwohnern. Die Brännkyrka Brandstation liegt in Älvsjö im südlichen Teil der Stadt. Brännkyrka bedeutet so viel wie brennende Kirche. Mit Zug und U-Bahn fahre ich von Södertälje bis zur Station Hägerstensåsen, wo mich Håkan mit dem Auto abholt und zur Brandwache fährt. Wer – wie ich – noch nie in einem Gebäude einer Berufsfeuerwehr war, kommt ins Staunen. Wir parken auf einem riesigen Platz und vor uns stehen zwei grosse, L-förmig angeordnete Hallen, wovon die eine mit grossen Buchstaben «Brännkyrka Brandstation» angeschrieben ist. Beim Betreten der Halle sticht einem sofort die Sauberkeit und Ordnung ins Auge. Es ist unschwer zu erkennen, dass hier Profis am Werk sind. Gerade kommen ein paar von Håkans Feuerwehrkameraden mit einem Mannschaftsfahrzeug zurück. So stehen die vier Scania dann schön parkiert und einsatzbereit nebeneinander in der Halle. Die montierten Luftschläuche sorgen für volle Drucklufttanks, so dass schnellstmöglich losgefahren werden kann bei einem Ernstfall. Die Fahrzeugflotte der Brännkyrka Brandstation besteht aus vier Lastwagen (Scania) und einem Personenwagen (Saab). Ein Scania P360 ist mit einer 32 Meter langen Drehleiter (Magirus) ausgerüstet. Der Scania P370 ist ein Mannschaftsfahrzeug, hat einen Wassertank mit 2500 Liter und 200 Liter Schaum (CAFS). Es werden zwei verschiedene Arten Schaum angewendet. Einer wird für Brände mit Treibstoffen und der andere bei Gebäudebränden verwendet. Ein Blick in die Mannschaftskabine zeigt, auch hier ist man bereit. Die Atemschutzausrüstungen sind an den Sitzrückenlehnen fixiert und können nach dem Einsteigen sofort angezogen werden. Lampen für die Beleuchtung des Einsatzortes stecken griffbereit im Ladegerät vor den Sitzen. Auch das Sixpac mit Mineralwasser darf nicht fehlen. Der dritte Scania ist ein P380 und hat einen 7000 Liter Wassertank als Wechsellpitsche aufgebaut. So kann der Tank durch einen Atemschutz-Aufbau ersetzt werden. Diesen Spezialaufbau für Atemschutz gibt es nur auf dieser Brandwache in Stockholm. Er kann aber auch auf das vierte Fahrzeug, ebenfalls mit Wechsellpitsche, aufgesetzt werden. Der Scania 124LB4x2 420 ist normalerweise speziell ausgerüstet für Verkehrsunfälle mit Lastwagen oder Bussen. Bei Einsätzen gegen Bomben in Gebäuden oder Unfällen mit schweren Betonelementen kommt ebenfalls dieser Lkw zum Einsatz. Er ist ausgestattet mit Luftkissen, welche umgekippte Fahrzeuge wieder aufstellen

können. Ras och tungräddning, Einsturz und schwere Rettung, steht gross am Aufbau des Scania LB4x2 420. Håkan zeigt mir die grossen, schweren Zangen, mit welchen man die Autos aufschneiden kann. Wer damit arbeitet, der muss fit sein.



Inzwischen wurden für die Stockholmer Feuerwehr schon mehrere Fahrzeuge der Scania Next Generation bestellt. Hier spricht man von einem «alten» Feuerwehrfahrzeug, wenn dieses ungefähr 10 Jahre alt ist und 150'000 Kilometer auf dem Tacho hat.

Mit Stolz führt mich Håkan in einen Nebenraum, wo die ganze Atemschutzausrüstung gereinigt und aufbewahrt wird. Tragen die Feuerwehrmänner die Atemschutzausrüstung, sind sie durch im Helm eingebautes Bluetooth-System miteinander verbunden und können so untereinander kommunizieren. Stockholms Berufsfeuerwehrleute waren die ersten, welche über dieses System verfügten.

Nun gehen wir zum Ankleideraum. Hier sind die Garderoben mit den Einsatzkleidern der Feuerwehrmänner. Oben ein abschliessbares Fach, darunter der Helm, dann die Jacke auf dem Bügel und zuunterst Socken und Hosen, bereits über die Stiefel gekrempelt, sodass Hose und Stiefel gleichzeitig und schnell angezogen werden können. Neben den Garderoben ist die Stange, mit welcher zeitsparend von den Zimmern im oberen Stock direkt in den Raum mit den Einsatzkleidern hinuntergerutscht werden kann.

Der Weg von der Garage führt durch den Kleiderraum direkt zum Empfangsraum und Büro- und Schulungsräumen der Brandwache. Hier findet ein grosser Teil des Lebens als Berufsfeuerwehrmann statt. Eine grosszügige und gemütlich eingerichtete Küche mit langem Tisch und etlichen Stühlen zeugt vom gemeinschaftlichen Zusammensein. Auch ein Wohnzimmer mit Fernseher und mindestens acht Sesseln, ein Fitnessraum und Waschküche sind vorhanden. Im oberen Stock gehen wir durch einen langen Gang. Hier sind all die Zimmer von Brännkyrkas Brandmänner. Håkan zeigt mir sein Zimmer: Klein, hell und mit dem Notwendigsten eingerichtet.



Zurück im unteren Stock, schaue ich mir die unzähligen Wandportraits an. Jeder Feuerwehrmann der vergangenen Tage ist hier mit Foto und Namen verewigt. Auch ein Eishockey Team haben die Brandmänner, und sogar im Jahr 2016 den Stockholm Cup gewonnen. Doch nicht nur sportlich ist die Stockholmer Feuerwehr vorbildlich unterwegs. So engagiert sich Håkan auch in der Stiftung «Feuerwehrmänner Krebsfond». Diese macht aufmerksam auf das sehr hohe Krebsrisiko bei Feuerwehrleuten. Mit einem rosa Feuerwehrauto, welches abwechselnd bei den verschiedenen Stockholmer Brandwachen unterwegs ist, will man der Bevölkerung zeigen, dass diesem Problem mehr Beachtung geschenkt werden sollte. Der Atemschutz sei gut, meint Håkan Lilja, aber das Krebsrisiko besteht vor allem dann, wenn die Feuerwehrmänner mit gefährlichen Substanzen in Kontakt kommen, die nach Bränden in die Haut eindringen. Deshalb tragen sie nun vermehrt Kunststoffhandschuhe. Die häufigsten Krebsarten bei Feuerwehrleuten sind Prostatakrebs, Leukämie und Magenkrebs.



Håkan mag seinen Job als Feuerwehrmann. Das spürt man. Deshalb haben wir ganz viele Fragen an ihn.

Mobilität: Håkan, seit wann arbeitest du als Berufsfeuerwehrmann? Und was hast du davor gemacht?

Håkan: Ich bin seit 29 Jahren bei der Feuerwehr. Die ersten 13 Jahre war ich noch auf zwei anderen Brandwachen und nun seit 16 Jahren hier bei der Brännkyrka Brandstation. Früher war ich Lastwagenchauffeur und war international unterwegs. 1989 bildete ich mich zum Feuerwehrmann aus.

Mobilität: Wie viele Alarmer pro Jahr habt ihr auf Brännkyrka? Wie rückt ihr aus?

Håkan: Wir haben zwischen 1400 und 1500 Alarmer pro Jahr. Bei einem Hauptalarm rückt zuerst das Löschfahrzeug mit fünf Personen aus. Wenn nötig kommen dann zusätzlich ein Löschfahrzeug und die Leiter zum Einsatz oder das Löschfahrzeug zusammen mit dem Spezialfahrzeug. Hier benötigen wir sieben Mann. Bei verletzten Personen rückt das Löschfahrzeug mit fünf Männern aus.

Mobilität: Wo geht der Alarm ein?

Håkan: In Täby ist die Zentrale, welche die Anrufe aus den Gemeinden Stockholm und Gotland entgegennimmt.

Mobilität: Wie lange dauert es vom Eingang eines Alarms auf Brännkyrka bis ihr abfahrtsbereit seid?

Håkan: Von meinem Zimmer bis zum Feuerwehrauto in der Garage inklusive anziehen dauert es 90 Sekunden.

Mobilität: Am 7. April 2017 fuhr ein Terrorist mit einem gestohlenen Lastwagen in eine Menschenmenge in der Fußgängerzone der Stockholmer Innenstadt. Fünf Menschen starben. Wie verkräftet ihr solche Einsätze?

Håkan: Seit 15 Jahren haben wir ein Care Team, welches wir beanspruchen können, wenn wir das wollen. Ich habe das Care Team noch nicht gebraucht. Einmal habe ich erlebt, dass sich ein Kollege verletzt hat. Beim Terroranschlag war ich für Scania an Pressetests in Frankreich. Kurz vor diesem Fall hat die Feuerwehr in Stockholm ein Projekt gegen Terrorismus angefangen.

Mobilität: Wie kannst du deine Arbeit als Feuerwehrmann mit dem Job als Demofahrer bei Scania vereinbaren?

Håkan: Ich arbeite normalerweise 42 Stunden pro Woche für die Feuerwehr. Da wir auf Alarmbereitschaft sind, gibt es auch ruhige Tage, wo wenig los ist. Arbeite ich tagsüber, beträgt meine Schicht 10 Stunden, nachts sind es 14 Stunden. So habe ich viel Überzeit, welche ich kompensieren kann. Dann bin ich für Scania unterwegs. Ab und zu tausche ich auch mal mit einem Kollegen die Schicht oder nehme Ferientage für die Arbeit bei Scania.

Mobilität: Wie lebst du privat?

Håkan: Ich bin mit Marie verheiratet und wir haben zwei Töchter, Kajsa und Wilma. Wir wohnen in Enskede, im Süden von Stockholm und östlich von Älvsjö, wo die Brännkyrka Brandstation liegt.

Mobilität: Was sind deine Hobbies?

Håkan: Meine Hobbies sind die Lastwagen und die Feuerwehr (lacht)! Ich habe ein Segelschiff im Skärgården (der Schärengarten besteht aus unzähligen Inseln in der Ostsee vor Stockholms Küste). Die acht Kilometer von zuhause bis zum Schiff fahre ich oft mit dem Fahrrad. Und ich fahre sehr gerne Ski.

Mobilität: Tack så mycket, herzlichen Dank Håkan, dass du dir Zeit genommen hast für uns!



Scania L-Serie und CrewCab



Die Präsentation der L-Serie der Scania Next Generation in Södertälje führte uns auch diesmal zum DemoCentre. Zuerst wurden uns 20 verschiedenste Fahrzeuge der Next Generation vorgeführt. Nach einem Workshop in der Eventhalle ging es dann endlich zu den Fahrzeugen. Mit den einen konnten wir verschiedene Runden auf der Teststrecke drehen, mit den anderen durften wir einen kleinen Parcours, welcher den Stadtverkehr simulieren sollte, fahren. Mit einer dritten Gruppe Fahrzeugen ging es dann auf die öffentliche Strasse. Dort treffen wir auf Håkan Lilja, welcher mit einem Scania L320 6x2 HVO (hydriertes Pflanzenöl) und Kehrtaufbau unterwegs ist. Auf unserer Fahrt ist nicht nur das von mir gelenkte Fahrzeug ein Thema, sondern auch Feuerwehr, Skifahren, Schweden und die Schweiz. Halb in Deutsch, halb in Schwedisch, unterhalten wir uns prächtig. Dass er nebst seiner Arbeit bei der Berufsfeuerwehr noch Demofahrer bei Scania ist, ist ein Zufall. 2008 hat sich Scania Södertälje mit der Feuerwehr von Stockholm in Verbindung gesetzt, um Meinungen von Berufsleuten zu ihren Feuerwehrfahrzeugen zu erhalten. Håkan wurde angefragt, ob er an einem im DemoCentre abgehaltenen Seminar teilnehmen würde. «Da fragte ich, ob es noch weitere Aufträge geben würde, und die gab es dann», erzählt er. Inzwischen ist Håkan mit den verschiedensten Fahrzeugen für Preetests in ganz Europa unterwegs. Er war beim Start des ersten R 730 und dem Beginn des Euro 6-Motors dabei. Seine Arbeit im DemoCentre macht ihm sichtlich Spass und ist ein guter Ausgleich zu seiner Arbeit auf der Brännkyrka Brandstation. Im DemoCentre liefert Håkan Lilja die tiefsten Kraftstoffverbrauchswerte und bei der Feuerwehr tritt er so richtig aufs Gaspedal.

Neue L-Serie und neue CrewCab

An die neue Form der Scania Next Generation haben sich die meisten schon gewöhnt, so manch einem gefällt sie gar besser als die Vorgängerserie. Die neue L-Serie ist noch etwas gewöhnungsbedürftig, ja so ein bisschen zerquetscht sieht dieser Lastwagen aus. Doch das hat seinen Grund. Schliesslich will man dem Fahrer im täglichen städtischen Verteilerverkehr die Arbeit erleichtern. Bestellt man dieses Fahrzeug mit automatischem Kneeling, senkt sich das Fahrwerk beim Betätigen der Feststellbremse automatisch so sehr ab, dass über einen einzigen Tritt die 80 cm Höhe bis ins Fahrerhaus erreicht wird. Wird das Fahrzeug ohne diese automatische Absenkung bestellt, beträgt die Bodenhöhe auch so nur 90 cm. Die Stufen sind 79 cm breit und erleichtern damit das häufige Ein- und Aussteigen im Verteilerverkehr. Die Bodenfreiheit im Fahrbetrieb beträgt bei normaler Spezifikation 24 cm. Die Kabine der L-Serie ist immer 2 m lang und ist mit drei verschiedenen Dachhöhen erhältlich. Bei allen L- oder P-Fahrerhäusern kann die Beifahrertür mit dem Scania City Safe Window bestellt werden. Allerdings kann dann das normale Seitenfenster nicht mehr geöffnet werden, was wohl den einen oder anderen Fahrer stören könnte. Das zusätzliche Fenster bringt aber gerade im Stadtverkehr noch bessere Übersicht. Angetrieben wird der kleine Neue vom aktualisierten 9-Liter-Motor von Scania. Inzwischen sollte bereits der 9-Liter-Gasmotor (CNG und LNG) in das Motorenprogramm der L-Serie aufgenommen worden sein. Alle Motoren können mit Scania Opticruise oder einem Allison-Automatikgetriebe kombiniert werden.

Die neue CrewCab ist hauptsächlich für Feuerwehr- und Rettungsdienste ausgelegt. Sie ist in zwei verschiedenen Längen erhältlich und bietet Platz für bis zu neun Personen. Sie ist robust gebaut und bietet für die Mannschaft beste Sicherheit. Optional kann die Kabine mit bis zu vier Rollover-Vorhang-Airbags ausgerüstet werden. Im Innenbereich sind viele Variationen mit unterschiedlichen Sitzen und Bänken möglich. Die Einstiegsstufe wurde verbessert und damit das Ein- und Aussteigen erleichtert. Die neue CrewCab ist mit sämtlichen 9- und 13-Liter-Motoren von Scania erhältlich und kann mit dem Scania Opticruise oder dem Allison-Automatikgetriebe bestellt werden. Henrik Eng, Produktdirektor, Urban, Scania Trucks, bringt es auf den Punkt: «Die Wahl eines Rettungsfahrzeugs ist nicht etwas, was man nach Lust und Laune tut, sondern es muss viel Überlegung in das Fahrzeug einfließen. Es handelt sich auch um Fahrzeuge, die für die nächsten 15 bis 20 Jahre oder länger einwandfrei funktionieren und einen sicheren Arbeitsplatz bieten müssen. Daher ist die Wahl des Trägerfahrzeugs so entscheidend.»

17.12.2018 Rahel Cathomas

